

Erasmus Bericht

Austausch mit Vrije Universiteit Amsterdam 02/14 – 06/14

Die Bewerbungsphase an der VU Amsterdam verlief sehr strukturiert und zügig. Die Studenten legen ihre Unterlagen von Beginn im Online-Portal der Hochschule ab, welches einen das ganze Semester über begleitet. Im Vorfeld wurden reichlich Informationen rumgeschickt, die einen über Einführungsveranstaltungen, Wohnmöglichkeiten und Formalitäten informieren. In der Nähe des Uni-Campus befindet sich das Studentenwohnheimzentrum Uilenstede, wo jeder Austauschstudent für 400 € Miete in einem eigenen kleinen Appartement unterkommen kann. Jeder hat ein eigenes Bad, die Küche wird immer von circa zehn Studenten geteilt. Ich habe mich jedoch dafür entschieden, bei Freunden in Haarlem unterzukommen, die ein kleines Zimmer in einem typisch holländischen Haus frei hatten. Dort habe ich 315 € Miete gezahlt und bin entweder mit der Bahn, dem Bus oder dem Rad zur Uni gefahren.

Das Studium an der VU hat mir auf der einen Seite sehr viel Freude bereitet, da die Dozenten sehr motiviert sind und die Kurse sehr interaktiv gestaltet sind. Eine Umgewöhnung war hingegen der verschulte Arbeitsstil, der phasenweise extrem stressig ist. Üblicherweise setzen sich die Noten aus den Assignments oder Referaten, die während der Kurse wöchentlich eingereicht oder gehalten werden, und einer Abschlussprüfung oder einem Abschlussessay zusammen. Die Zeit, in der Essays geschrieben werden sollen, ist relativ knapp bemessen, da es pro Semester mehrere Perioden mit verschiedenen Prüfungsphasen gibt. Die Prüfungsphasen gehen eine Woche und in der Zeit müssen alle Abgaben absolviert werden. Anschließend beginnen neue Kurse. Ein Kurs kann über eine oder mehrere Perioden gehen und ist dementsprechend ein bis dreimal pro Woche. Das Englisch-Niveau in den Kursen war sehr hoch und hat es leicht gemacht, an den Kursen zu partizipieren. Schwierig war für mich die Kursauswahl nach Fakultäten, da ich hauptsächlich Kurse an der Faculty of Arts machen konnte, für meine berufliche Vorbereitung jedoch die kommunikationswissenschaftlichen Kurse der Faculty of Social Sciences besser geeignet waren. Es ist in Holland viel üblicher Bücher zu kaufen und es wird auch erwartet von den Dozenten. Ohne die Bücher kann der Kurs auch nicht bestanden werden. Die Notenstruktur ist etwas anders, es gibt 10 Punkte (10=1,0 und 5,5=4,0), wobei eine 10 nicht wirklich vergeben wird. Die technische Ausstattung der Uni war sehr gut. Es ist allerdings recht kompliziert, das Kopiersystem zu verstehen und der angesiedelte Copy Shop ist übertrieben teuer. Für das Essen gilt ähnliches. Es schmeckt manchmal ganz gut, allerdings ist das günstigste ein Sandwich für 3,20 weshalb es sich anbietet, eigenes Essen mitzubringen. Der Kaffee ist wiederum sehr gut, da er frisch an einer Siebträgermaschine gemacht wird.

Das Studium hat relativ wenig Freizeit ermöglicht, beziehungsweise musste man immer etwas abwägen, was man jetzt mal vernachlässigt, um etwas mehr Freizeit zu haben. Amsterdam selbst bietet tolle Möglichkeiten. Mit der Museumskaart, die für ein Jahr nur 56 € kostet, kann man in so ziemlich jedes Museum in ganz Holland kostenlos gehen. Und die Museumslandschaft dort ist großartig, vor allem das relativ neue Filmmuseum bietet spannende Ausstellung, tolle Architektur und ein sehr gutes Kino. Die Cafés und Bars sind preislich nah an den deutschen Lokalitäten, Clubs hingegen sind sehr teuer, da sie meist 20 € Eintritt verlangen.

Es macht wirklich Spaß in Holland Fahrradtouren zu machen, da das Netz sehr gut ausgebaut ist. Und da ich in Haarlem sehr nah am Meer gewohnt habe, bin ich regelmäßig an den Strand gefahren oder in den Dünen joggen gegangen. Die holländische Küche wird nicht meine liebste werden, da das Hauptcredo ist, alles zu frittieren, aber wenn man selbst kocht, kann man sich auch gesund ernähren.

Meine schlechteste Erfahrung hatte ich mit dem public transport, da die Uni für Austauschstudenten kein Studententicket bereitstellt. Es gibt die Möglichkeit eine Discount-Karte zu bestellen, da bekommt man außerhalb der Rush-Hour 40 % Rabatt, allerdings gilt der Rabatt nicht für Busse. Wenn es also mal regnet, ist man schnell mal 7 € am Tag los. Und es ist auch schwer an dieses Ticket zu kommen und es kostet zu Beginn 50 €. Da wäre es gut, wenn die Viadrina ein Ticket für Austauschstudenten verhandeln würde.

Die beste Erfahrung zu formulieren, ist schwierig, da Amsterdam so viel zu bieten hat. Eine typisch holländische Radtour zu unternehmen, die über die Dünen an den Strand führt und auf dem Rückweg in eine pittoreske Innenstadt mit Cafés, wo man am Noordermarkt einen Apfelkuchen isst, und anschließend das Rijksmuseum oder die Foam Gallery besucht, würde ich als eine solche Erfahrung bezeichnen.